

Nach diesem Plane liegt das gemeinschaftliche Frei- und Ordnungsturnen in der 1. St. am Anfange, darauf folgt in der 3. Viertelstunde getrenntes Gerätheturnen der Knaben, in der 4. das Gerätheturnen der Mädchen. Der nicht am Gerätheturnende Theil der Kl. hat unterdessen Spiel- oder Kürturnen. In der anderen Wochenstunde liegt in der 1. halben St. das getrennte Frei- und Ordnungsturnen, bis  $\frac{1}{4}$  das für die Knaben, bis  $\frac{1}{2}$  das für die Mädchen. Der nichtturnende Theil hat wieder Turnspiel oder Turnkür. In der 2. halben St. folgt dann das gemeinschaftliche Gerätheturnen.

Damit nun aber auch aus dem gleichzeitigen Spiel- und Kürturnen nicht Unannehmlichkeiten und Gefahren erwachsen, wird der Lehrer durch Anweisung eines bestimmten Spielortes, eines bestimmten Kürturngeräthes sich einen fortwährenden Ueberblick über die sich so selbst beschäftigenden Kinder ermöglichen müssen. Damit nun auch weiter keine Störungen für seinen Unterricht eintreten, so hat er das Turnspiel vorwiegend auf den Sommer, die Turnkür vorwiegend auf den Winter zu legen.

Das gemeinschaftliche Gerätheturnen wäre dann nach solchem Plane so zu gestalten, daß die gleichen Hang-, Stütz-, Schwing- u. weifen an verschiedenen Geräthearten — von den Knaben an besondern wie von den Mädchen — auszuführen sind. Beim gemeinschaftlichen Frei- und Ordnungsturnen hingegen wäre nur einestheils auf mehr knabenhafte, anderentheils auf mehr mädchenhafte Darstellung zu achten.

**These 11.** Zur genügenden Berücksichtigung der Geschlechter haben im Unterrichte 2 Kurse, der eine für gemeinschaftliches, der andere für getrenntes Turnen in allen Uebungsarten nebeneinander herzulassen; der Turnplan für die beiden Wochenstunden muß sich demgemäß gestalten!

Damit nun aber bei der Einrichtung eines solchen Turnplanes die Kinder, die doch regelmäßig der Turnkl. 2 3. und zum Theil 3 und auch 4 3. angehören, nicht immer wieder das Alte im Unterrichte haben und bei dem Wenigen und dem ewigen Einerlei ermüden und zuletzt gar gleichgültig werden, sind die erwähnten Kurse so einzurichten, daß sie alle 3. etwas Neues und das Alte in neuer Verbindung bringen. Bei der Reichhaltigkeit und leichten Verwendbarkeit namentlich der einfachsten Uebungen ist das auch recht gut möglich. Für die 4- und 6kl. Schule mit ihren 2 resp. 3 aufsteigenden Turnkl. sind wirkliche Turnstufen einzurichten. Eine jede von ihnen müßte aber, da sie die Kinder fast ausnahmslos 2mal durchlaufen, alljährlich anders durcharbeitet werden. Bei der 2kl. Schule kann von einer solchen Einrichtung nicht die Rede sein. Man wird in der Turnkl., die ersten 3 3. von der Einführung des Turnunterrichts ab wegerechnet, stets Kinder in der Kl. haben, die das 2., das 3. und 4. 3. turnen. Dabei kann man nicht an die alljährlich eintretenden Kinder das eine Mal die Anforderungen einer 1. Turnstufe und das andere Mal die einer 2. oder gar einer 3. und 4. stellen. Man wird an Stelle der Turnstufen etwas Aehnliches schaffen müssen, vielleicht, Sie gestatten mir die Bezeichnung, mehrere Uebungskreise, die so angelegt sind, daß sie am Anfange des 3. auch von den Neueintretenden, die sich durch den schon turnschickigen Schülerrest vom Vorj. bald einrichten werden, mit Nutzen durchgeturnt werden können. Im Laufe des 3. müßten sich dieselben natürlich nach und nach schwieriger gestalten.

**These 12.** Für die Berücksichtigung der verschiedenen Jahrgänge in den Turnkl. sind die in These 11 geforderten Kurse in jährlich aufeinanderfolgende Turnstufen, beziehentlich gleichschwierige Uebungskreise zu gliedern, und die speziellen Lehrziele sind darnach zu entwerfen!

Chemnitz.

Hermann Kurth.

## Feuilleton.

### Vaterländische Chronik.

**Berthelsdorf.** Am 23/12. stürzte ein 9jähr. Schulknabe, der einzige Sohn seiner Aeltern, in den hochangeschwollenen Dorfbach und ertrank. — **Chemnitz.** Dem Lehrer an der höheren Bürgerschule Johann Traugott Sterzel wurde in Folge der von ihm verfaßten wissenschaftlichen Abhandlung: Die fossilen Pflanzen des Rothliegenden von Chemnitz in der Geschichte der Paläontologie von der Universität Kosta die Doktorwürde zuerkannt. Diese interessante Arbeit ist dem diesjähr. Jahresberichte der hiesigen „naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ beigegeben und es ist nur dankbar anzuerkennen, daß dadurch die von Männern der Wissenschaft als vorzügliche Leistung anerkannte Arbeit auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird. — **Dresden.** Der Professor Dr. ph. Karl Friedrich Theodor Mayhoff am Vitzthumschen Geschlechtsgymnasium hat vom Herzog von Sachsen-Meiningen das Ritterkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten. — **Dresden.** Am 3/12. starb zu Leipzig, wohin er sich in der letzten Zeit gewendet, Karl Friedrich Hennig, geb. 17/1. 1802 in Großröhrsdorf bei Radeberg, 1822 Hilfslehrer an der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben in hiesiger Friedrichstadt (Freimaurerinstitut), 1824 Lehrer an der Privatschule des Direktors König allhier, 1833 Lehrer an der Schule des Vereins zu Rath und Thal allhier, 1837 Hilfslehrer an der k. Garnisonschule allhier, 1840 Mädchenlehrer an derselben, 1852 trat er wegen Augenkrankheit mit 161 Thlr. 15 Ngr. 6 Pf. Pension in den Ruhestand. — **Festung Königstein.** S. M. der König hat der Garnisonkirche ein Gemälde, Christus am Kreuze, geschenkt und ist dasselbe am 1. Weihnachtsfeiertage dem Altar eingefügt worden. — **Flemmingen bei Harta.** Eine Diebin im Hause hatte der Getreidehändler Busch. Demselben waren 261 M. Papiergeld aus einem verschlossenen Sekretär gestohlen worden und haben die angestellten Erörterungen ergeben, daß das noch nicht 12 3. alte Schulmädchen Auguste Köfer, Tochter eines im Hause wohnenden Schneidermeisters, den Diebstahl begangen hat. Das sämmtliche Geld ist wieder erlangt worden. — **Görsnitz mit Hartmannsdorf.** Der am 1/11. in Borna verstorbene Rentier und Hausbesitzer Johann Gottfried Müller aus Hartmannsdorf hat der hiesigen Schule in seinem Testamente ein Legat von 1500 M. ausgesetzt, dessen jährliche Zinsen zu  $\frac{2}{3}$  an arme und fleißige Schulkinder vertheilt werden sollen, während  $\frac{1}{3}$  davon der Lehrer erhalten soll. — **Grimma.** Am 29/12. starb nach längeren Leiden der seit einigen 3. in Leipzig im Ruhestand lebende frühere Rektor der hiesigen Landesschule Professor Dr. ph. Heinrich Rudolph Dietsch, geb. 1814 in Mhlau, 1836 Hilfslehrer an der lateinischen Schule im Waisenhaus zu Halle, 1837 5. Lehrer am Gymnasium zu Hilburghausen, 1840 9., 1842 7. Oberlehrer, 1846 6., 1850 5., 1860 4. Professor an der hiesigen Landesschule, 1861 Direktor des Gymnasiums mit Realschule zu Plauen, 1866 Rektor und 1. Professor an der hiesigen Landesschule, Ritter des k. russischen St. Annenordens 3. Kl. — **Imnitz.** Am 28/12. starb nach langem und schwerem Leiden Christian Heinrich Taubert, geb. 13/1. 1820 in Dolsenhain bei Gnaundstein, 1837 Hilfslehrer in Flöha, 1838 Hilfslehrer in Altoschay, 1839 Lehrer in Cölnitz, Parochie Groitzsch, seit 1860 Kirchschullehrer allhier. — **Limbach bei Chemnitz.** In seiner letzten vorjähr. Sitzung hat der Schulvorstand die Gehalte und Wohnungsgelder der Lehrer an hiesiger Schule vom 1/1. d. 3. an in folgender Weise erhöht: Direktor 2400 und Wohnung, 1. Lehrer (Kantor) 1250 und Wohnung (exkl. Kircheneinkommen), 2. Lehrer 1950 und Wohnung, 3. Lehrer 1900 inkl. 270 Wohnungsgeld, 4. Lehrer desgl., 5. Lehrer 1800